

# Ausstellung beschäftigt sich mit Ritterorden

## Im Tauchaer Rittergutsschloss stellt Reinhard Bergmann seine Bilder von Burgen und Kirchen aus

**Taucha.** „Wir stehen hier mit beiden Füßen in der Geschichte.“ Mit diesen Worten eröffnete am Freitag Jürgen Ullrich, Vorsitzender des Fördervereins Schloss Taucha, die Ausstellung „Architektur der geistlichen Ritterorden“. Diese zeigt eine Auswahl von 30 Gemälden des Künstlers Reinhard Bergmann. „Insgesamt umfasst der Zyklus bisher über 200 Bilder“, sagte der Weißenfelser. Auf ihnen sind Burgen, Schlösser, Kirchen, Komtureien und Ordenssitze der drei größten Ritterorden – der Templer, der Johanniter und des Deutschen Ordens – abgebildet.

Als Bergmann im Herbst des vergangenen Jahres nach Israel reiste, inspirierten ihn die Bauten, dieses Thema aufzugreifen. „Denn in Jerusalem liegen die Wurzeln dieser Orden, die alle während der Kreuzzüge gegründet wurden“, erklärte der gebürtige Warnemünder. Bergmann malt nur Stätten, die er selbst bereist hat. Vor Ort fertigt er eine Skizze an und fotografiert die Objekte. Im heimischen Atelier in Weißenfels entstehen dann die in Ölfarbentechnik gemalten Bilder, denen eines gemeinsam ist: eine große Liebe zum Detail. „Bis ein Werk fertig gestellt ist, dauert es zirka zwei bis drei

Wochen“, erklärte Bergmann. Denn er bringt mehrere Schichten aufeinander auf. „Und die Farbe muss ja immer erst einmal trocknen“, ergänzte er.

Deshalb arbeitet er zeitweise an bis zu 30 Bildern parallel. Auffällig ist: Die Farbe orange dominiert seine Werke. Die Rahmen, die die Leinwände um-

fassen, sind in derselben Nuance angestrichen. Dieser Hang hat ihm in der Szene den Namen „Orangemaler“ eingebracht. Zu Beginn seines künstlerischen Schaffens hingegen überwog eher das Blau.

Eine Besonderheit an seinen Werken ist ein kleiner schwarzer Hund, der auf vielen von Bergmanns Gemälden zu sehen ist. Schmunzelnd erklärte er den Hintergrund: „Immer, wenn mich meine Frau und mein Hund auf einer meiner Reisen begleitet haben, habe ich den Hund im Bild integriert.“ Cornelia Lau, eine der Besucherinnen der Vernissage, sagte: „Das ist mir gar nicht aufgefallen.“ Ihr haben die Bilder gut gefallen. Trotz dessen, dass ihr die Art der Malerei „zu schematisch“ erscheint. Besonders fasziniert haben sie die historischen Zusammenhänge, die Bergmann erläutert hat. Ihre Begleitung Katrina Bäslack sagte: „Es geht ihm nicht nur um die Malerei an sich, sondern um die Geschichte der Orte, die er abbildet.“ Noch bis zum 20. Oktober können sich Interessierte eine eigene Meinung bilden. Die Kunstausstellung in der Schlossgalerie ist an den Wochenenden von 14 bis 16 Uhr zugänglich. Der Eintritt kostet zwei Euro.

*Tina Soltysiak*



Cornelia Lau (hinten) und Katrina Bäslack diskutieren die Art und Weise der Malerei des Künstlers Reinhard Bergmann.  
Foto: Tina Soltysiak